

setzung beschließt die Gesetze, der König sanktionirt sie. Das ist etwas anderes, hiermit wird auch der Monarchist sich einverstanden erklären. Man sollte meinen, daß Derjenige, welcher es wagt mit einem politischen Glaubensbekenntniß öffentlich aufzutreten, über die wichtige Frage, ob der König ein Theilnehmungsrecht an der Gesetzgebung habe? mit sich im Klaren sein müßte. Man könnte dies mit doppeltem Rechte von Herrn Polko fordern, welcher eine so hohe Meinung von seinem Berufe zur Gesetzgebung hat, daß er uns, naiv genug, erklärte: er würde sich selbst für einen Bösewicht halten, wenn er sein Licht unter den Scheffel stellen und seine übrigens mit ganz erklecklichen Reisekosten und Diäten, bezahlten Dienste dem Vaterlande nicht anbieten wollte.

Wenn aber Herr Polko hierüber mit sich im Klaren war, wie konnte er in einem Athem zu uns sagen: ich will dem Könige eine Theilnehmung an der Gesetzgebung ab- und zusprechen, ich will eine Republik und Monarchie? Es wäre zu wünschen, wenn Herr Polko uns dieses Räthsel in einer der nächsten Versammlungen in seiner gewöhnlichen lichtvollen und geordneten Darstellungsweise lösen wollte.

N o t i z e n.

Frankfurt. Der Fünzigerauschuß hat folgenden Aufruf erlassen: Deutsche! In wenigen Wochen wird eine freigewählte constituirende National-Versammlung unserm Vaterlande eine Verfassung geben, welche die unveräußerlichen Volksrechte, welche Freiheit und Wohlstand für immer begründen soll. Ganz Deutschland steht mit Spannung dem großen Zeitpunkte entgegen; es bedarf zu diesem Werke vor Allem der Ruhe und Ordnung. Dennoch ist in verschiedenen Theilen des Vaterlandes die Sicherheit der Person und des Eigenthums angetastet, der freie Verkehr durch Zerstörung von Eisenbahnen und Dampfschiffen gehemmt worden. Solche Friedensbrüche wirken der Erringung der Freiheit feindlich entgegen, sie führen zur Anarchie und diese war oft schon das Grab der Freiheit. Die Geschichte beweist es, ein in Anarchie versunkener Staat wird leicht der Raub eines kühnen, gewaltigen Menschen, den Zeiten der Gewalt noch immer geboren. Männer Deutschlands! Im Namen der großen Versammlung der Volksfreunde, die uns verpflichten, sprechen wir zu Euch, wir sprechen im Namen von Millionen deutscher Brüder, die eins mit uns sind in der Begeisterung für die heilige Sache des Vaterlandes. Haltet fest zusammen, nichts darf Eure Einigkeit, nichts Euern Eifer, Euer Wirken für die Freiheit stören, selbst die Frage, ob Republik, ob Monarchie, darf Euch nicht trennen: denn nicht die Form, sondern das Wesen einer Verfassung ist es, was die Blüthschaft der Freiheit

in sich trägt. Auch an Euch richten wir unser Wort, die Ihr der Ordnung und dem Eigenthume den Krieg erklärt habt. Glaubt Ihr die Freiheit zu fördern, indem Ihr sie aufhebt, glaubt Ihr für den Wohlstand Aller thätig zu sein, indem Ihr das Eigenthum Einzelner zu Grunde richtet, glaubt Ihr Quellen des Erwerbs zu öffnen, indem Ihr Verkehr und Handel lähmt? Laßt ab von Eurer Verwirrung, schließt Euch den wahren Freunden des Vaterlandes an, die für unsers Volkes Ehre und Freiheit Alles zu opfern bereit sind. Ihr insbesondere, deutsche Jünglinge und Wehrmänner, seid eingedenk, daß Ihr die Waffen tragt zum Schutze der Freiheit gegen innere und äußere Feinde, seid eingedenk der großen Aufgabe der Zeit. Ihr habt die Kraft, jede Unordnung zu verhindern, die der Wiedergeburt unseres Vaterlandes hemmend entgegentritt; schaaft Euch zusammen, bildet eine Schutzwehr dem Rechte und der Freiheit, sie wird unüberwindlich sein und Deutschlands große Zukunft fest und sicher stellen. Frankfurt a. M., am 6. April 1848. Namens des Fünzigier Ausschusses. Coiron, Vorstand. Simon, Schriftführer.

(Wien.) Als am Abend des 13. März die Bürgerdeputation in die Hofburg gelangte, kam sie durch eine Reihe von Gemächern in einen geräumigen Saal, wo sie der aus einer Seitenthür tretende Erzherzog Johann empfing. Als der Sprecher die traurige Lage der Dinge geschildert und dringend zur Eile in den Regierungsbeschlüssen gemahnt hatte, beruhigte sie der Prinz und fügte hinzu, vorerst könne er nur soviel sagen, daß der Fürst Metternich abzutreten werde. Bei diesen Worten trat Fürst Metternich aus dem Nebensaal, in dem alle Erzherzöge und Minister zur Verathung versammelt waren, und dessen Thür offen geblieben war, und erwiderte im entschiedensten Ton: „ich trete nicht ab, meine Herren, nein, ich trete nicht ab;“ Erzherzog Johann, ohne dem Fürsten eine Antwort zu geben, wiederholte der Deputation ernst und bestimmt: „Wie ich schon sagte, der Fürst Metternich dankt ab.“ Da rief der Fürst in höchster Erregtheit: „Wie, ist das etwa der Lohn für meine dem Staat und der Dynastie geleisteten 50 jährigen Dienste?“ Bei diesen Worten brachen alle beim Familienrath versammelten Herren, die der Scene beizuhöhen, in ein spöttisches Gelächter aus, von dem der unglückliche Staatsmann ganz vernichtet war.

(Wißt.)

In der Bögnerschen Buchdruckerei ist zu haben:

Phrasen für Volksredner

angekündigt in der Lokomotive N^o 10.

1. Lieferung.

Preis: 6 Pf.